

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 51/52

Rubrik: Narrenkarren (: Hieronymus Zwiebfisch)

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Liebe Leserinnen und Leser

Das neue Jahr steht vor jener Tür, aus welcher das gegenwärtige in wenigen Tagen auf Nimmerwiedersehen entweichen wird. Der Jahreswechsel gibt Anlass zur Selbstbesinnung: Was habe ich in diesem Jahr alles falsch gemacht, was kann ich im nächsten besser machen?

Auch ich bin in mich gegangen, und als ich wieder aus mir herauskam, wusste ich, dass ich im «Narrenkarren» manches falsch gemacht habe. Ich entschuldige mich bei Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, für alle diese unvermeidlichen Fehler. Gleichzeitig muss ich Sie leider darauf aufmerksam machen, dass es mir unmöglich ist, mich zu bessern.

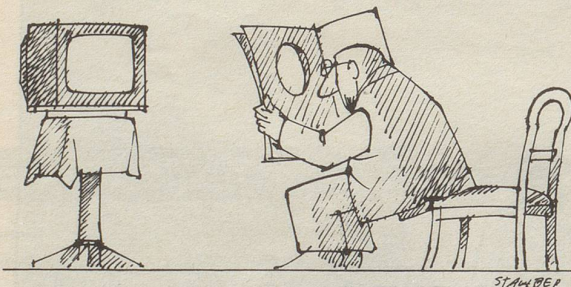
An dieser Stelle möchte ich mich auch einmal bei Ihnen bedanken. Bedanken für Ihr aufmerksames Interesse, mit welchem Sie die Ergüsse aus meiner Feder verfolgen. Und bedanken auch für die vielen Zuschriften, die ich aus Ihrem Kreis empfangen. 1981

waren es wöchentlich rund 127 Briefe. Wie meine Briefbilanz zeigt, ist bei mir ein Beantwortungsdefizit entstanden. Obwohl ich mich redlich bemühe, jeden Brief persönlich zu beantworten, blieben ungefähr 2,731 Prozent der Zuschriften aus Zeitgründen unbearbeitet. Bei allen, die von mir keine Antwort auf ihre Briefe erhalten haben, bitte ich um Entschuldigung und um Verständnis dafür, dass ich meine Briefschulden auf 31. Dezember 1981 abschreiben muss, um unbelastet ins neue Jahr zu treten. Ich werde mich bemühen, meine Briefnichtbeantwortungsquote in Zukunft noch tiefer zu halten.

In diesem Sinn und Geiste würde es mich freuen, wenn ich Sie, liebe Leserinnen und Leser, auch 1982 wieder regelmässig an Bord des Narrenkarrens begrüßen dürfte. Ich hoffe, Sie hatten bisher jeweils einen angenehmen und kurzweiligen Aufenthalt in meinem Vehikel.

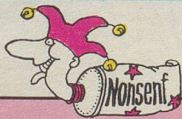
Für 1982 wünsche ich Ihnen viel Glück, viel Erfolg, viel Freude, gute Gesundheit und die Erfüllung aller Ihrer Wünsche.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Hieronymus Zwiebelfisch



Täuschung

Zur Weihnachtszeit begegnet man am Abend strahlenden Gesichtern, als wäre der Tag eine einzige Freude gewesen – es ist das Licht der vielen elektrischen Kerzen in und über den Strassen, das alles verklärt.



Hieronymus Zwiebelfisch hat ein paar ausgezeichnete

Pointen verloren!

Die Bevölkerung wird um schonendes Anhalten dieser Pointen gebeten. Auskünfte über ihren Verbleib nimmt die Redaktion des Nebenspaltes sowie jeder Polizeiposten gerne entgegen.

Der Spaziergang

An einem der letzten Sonntage, bei herrlichem Herbstwetter, stapfte ich durch Feld und Wald. Unterwegs traf ich eine mir bekannte Familie, die ich allerdings schon lange nicht mehr gesehen hatte. So gingen wir gemeinsam weiter. Doch aus dem erhofften Gespräch wurde nichts. Der Familienvater sprang immer wieder ein paar Meter voraus oder blieb unversehens stehen, dann schlug er sich plötzlich seitwärts hinter irgendeinen Busch. Zuerst glaubte ich, es sei die Freude an der Natur, an diesem wunderbaren Tag, die ihn derart beflügelte. Andererseits war mir aufgefallen, dass der Mann auf der Brust einen Apparat mittrug, doch schenkte ich dieser Beobachtung vorerst keine weitere Beachtung.

Ich unterhielt mich, während der Mann umherhüpfte, mit seiner Frau und den Kindern. Immerhin staunte ich, dass sie ständig lächelten, ein fast maskenhaftes Lächeln überzog ihre Gesichter. Da rief mir der Mann auf einmal zu: Hallo, Hieronymus, guck doch auch einmal hoch und lache, bitte lachen, so ... Hast du einen Filmapparat? fragte ich. Filmkamera? sagte der Mann, du bist auch noch von gestern. Was ist es denn? bohrte ich weiter. Da lachte der Mann laut, auch die Frau und die Kinder lachten laut. Du wirst es schon noch erfahren, sagte der Mann vielwissend. Mir schien jedenfalls

klar, dass der Mann filmte, doch ich schwieg. Als der Spaziergang sich seinem Ende näherte, lud mich der Mann noch zu einem Glas bei sich zu Hause ein.

Kaum in der Wohnung, fummelte der Mann am Fernseher und einem Zusatzgerät herum, drückte verschiedene Tasten. Kommt etwas Interessantes im Fernsehen? fragte ich neugierig und arglos. Und ob, sagte der Mann. Da flimmerten die Bilder bereits über den Schirm, und wir alle machten nochmals denselben Spaziergang, diesmal vom Sessel aus. Das ist Videotechnik! rief der Mann begeistert und klatschte sich auf die Schenkel. Eine Stunde lang etwa starrten wir in den Kasten. Jetzt wusste ich endlich, warum alle immer gelacht hatten. Mir war es längst vergangen, das Lachen.

Nur zweitausend Franken kostet dieser Videorecorder, sagte der Mann; eine Ausgabe, die sich lohnt, denn alles, was ich unterwegs wegen des Filmens verpasse, kann ich mir nun sofort zu Hause in aller Ruhe ansehen, ist das nicht schön? Phantastisch ist das! rief ich, und verabschiedete mich.

Beobachtung

Die prallen Müllsäcke vor den Häusern zeigen dass der Wohlstand noch eine gute Verdauung hat

Neujahrgruss

Zum Jahreswechsel
schöne Worte
als Wechsel
nicht einlösbar
365 Tage lang

Warum eigentlich?

Am Mittwoch vorletzter Woche lag im Briefkasten eine Broschüre, die sich «Basler Wunschbiechli» nennt. Darin ist, wie sich herausstellte, alles enthalten, was ein geschenksüchtiges Herz offenbar begehrt: von den Rollschuhen bis zum Nerzcape, und für die Männer na-

türlich die obligate Skiausrüstung mit noch gewalttätigeren Schuhen. Kurz: Tausende von Sachen, von kleinsten Nippes bis zur Wohnungseinrichtung.

Zwiebelfisch ärgerte sich über die aufdringliche Benennung dieser Broschüre, denn «Wunschbiechli» ist eine absolut irreführende Wortbildung. Erstens habe ich mir das Büchlein nicht gewünscht, zweitens hat das Büchlein wohl selber keine Wünsche. Und drittens: Was sich die Werbeleute ausdenken, um mich glücklich zu machen, ist total danebengegriffen. Ich wünsche mir nichts von alledem; wenn ich mir schon etwas wünsche, dann kaum etwas Materielles – ausser einem oder zwei Büchern –, sondern Zufriedenheit, Gesundheit und Freude. Und dazu brauche ich kein «Wunschbiechli». Mein Wunsch an das «Wunschbiechli» wäre, es abzuschaffen und das Geld zum Beispiel den Bergkindern zukommen zu lassen, denn sie haben bestimmt auch Wünsche, solche, die nie in Erfüllung gehen und dringlicher sind als die unsrigen ...

Fragen

Haben Sie sich Ende 1980 gute Vorsätze für das Jahr 1981 gefasst?

Haben Sie diese Vorsätze vollumfänglich verwirklichen können?

Wenn Sie Ihre guten Vorsätze 1981 nicht verwirklicht haben: Warum nicht?

Haben Sie sich für 1982 gute Vorsätze gefasst?

Denken Sie, dass Sie ihre guten Vorsätze für 1982 besser verwirklichen können als jene, die Sie sich für 1981 gefasst hatten?

Wenn ja: Was berechtigt Sie zu diesem Optimismus?

???

Auf die Frage, was denn von ihm zu erwarten sei, antwortete das Jahr 1982: «Ich lasse mir höchst ungern in meine Karten gucken, denn ich will meine Trümpfe nicht verspielen und den Schwarzen Peter als Überraschung einsetzen, bevor ich zu Gunsten meines Nachfolgers Tschau Sepp sage. Über meine Charakteristik mögen sich Wahrsager und Astrologen den Kopf zerbrechen, ich werde meine Geheimnisse aber nicht selber preisgeben. In aller Deutlichkeit muss ich indessen feststellen, dass ich nur komme, weil ich muss, und nicht, weil ich will!»

Randbemerkung

Der Mammon ist das Verhütungsmittel jedes geistigen Zeugungsvorganges

Randbemerkung

Ausspruch

Mehr Schein als Sein, sagte der Philosoph verächtlich nach dem Vortrag und schaltete an seinem Auto die Scheinwerfer ein.

Gebrauchsanweisung für den Jahreswechsel



Der Wechsel ist ein an bestimmte Formvorschriften gebundenes, der Wechselstrenge unterstelltes Ereignis. Für einen den gesetzlichen Erfordernissen entsprechenden Jahreswechsel sind folgende 8 Bestandteile vorgeschrieben:

1.
Angabe des Tages und des Ortes der Ausstellung. Ein Jahreswechsel ohne Angabe des Ausstellungsortes gilt als an dem Ort ausgestellt, der beim Namen des Ausstellers angegeben ist. Das Ausstelldatum ist jeweils der 31. Dezember.

2.
Angabe der Verfallzeit. Das Ziel beim Jahreswechsel ist jeweils der 1. Januar.

3.
Die unbedingte Anweisung, den Übergang vom 31. Dezember auf den 1. Januar zu vollziehen.

4.
Die Bezeichnung als Wechsel. Damit soll jeder, der seine Unterschrift auf den Wechsel setzt, unmissverständlich darauf hingewiesen werden, dass er damit eine wechselrechtliche Verpflichtung eingetht.

5.
Der Name dessen, der den Jahreswechsel zu vollziehen hat (identisch mit dem unter Punkt 8 bezeichneten Aussteller).

6.
Der Name dessen, der für den Jahreswechsel verantwortlich ist (identisch mit dem unter Punkt 8 bezeichneten Aussteller).

7.
Der Wechselvollzugsort. In der Regel ist der Wohnort des Ausstellers auch der Vollzugsort für den Jahreswechsel.

8.
Die Unterschrift des Ausstellers, welcher den Jahreswechsel gemäss Punkt 5 in der Verantwortung des unter Punkt 6 Genannten zu vollziehen hat.

Ein Eidgenosse wünscht,

dass alle kantonalen und bundesbetrieblichen Defizite, die verabschiedet werden, auf Nimmerwiedersehen verschwinden

und ihren Nachfolgern – welche die Vorgänger an Grösse meist übertreffen – gegenüber weniger Werbung für die Defizitfruchtbarkeit des eidgenössischen Grund und Bodens machen.



Weihnachtsgedanken

Wir freuen uns auf Weihnachten – die Freude am Leben ist uns abhanden gekommen.

*

Unter dem Weihnachtsbaum singen wir Lieder; während des Jahres bleibt uns die Kehle zugeschnürt.

*

Auf Weihnachten kaufen wir Geschenke, die wir zwei Wochen später zu reduziertem Preis haben könnten ...

*

Erst freuen wir uns am Weihnachtsbaum – nachher wissen wir nicht, wohin mit ihm.

